Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 30 (1964)

Heft: 3-4

Artikel: Die Landesverteidigung an der Expo 64

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protar

Zeitschrift für totale Abwehrbereitschaft
Revue pour les problèmes relatifs à la défense totale
Rivista per la Protezione totale

Obligatorisches, offizielles Organ der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft – Organe officiel obligatoire de la Société suisse des officiers de protection antiaérienne – Organo ufficiale obbligatorio della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Redaktionskommission. Alle Einsendungen an den Verlag Vogt-Schild AG / Druck, Verlag, Administration: Vogt-Schild AG, Solothurn, Tel. (065) 2 64 61 / Annoncen-Regie: Annoncen-Abteilung Vogt-Schild AG, in Verbindung mit Brunner-Annoncen, Zürich 4, Birmensdorferstrasse 53
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.— / Postcheckkonto Va 4

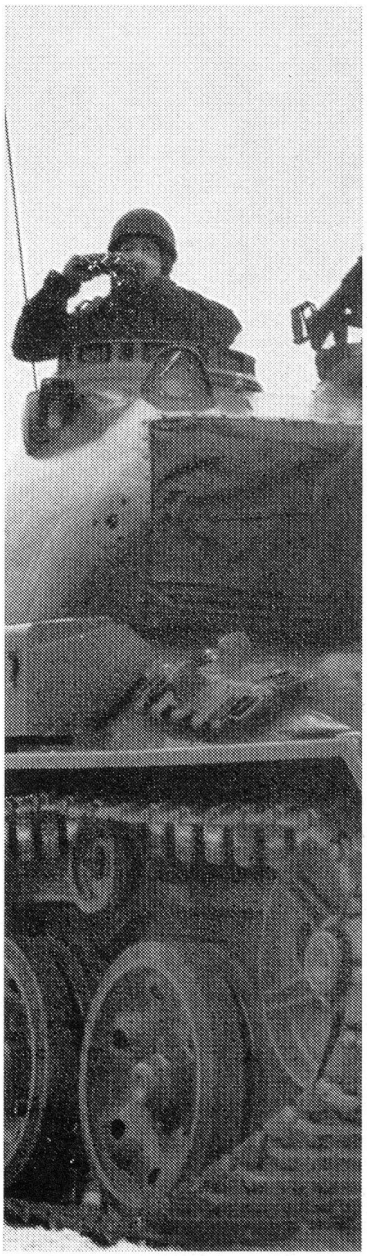
März/April 1964 | Erscheint alle 2 Monate | 30. Jahrgang Nr. 3/4

Inhalt — Sommaire

Nachdruck mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Wehrhafte Schweiz – Die Armeetage an der EXPO – Alt Sektionschef Eduard Scheidegger† – Wie schützen wir uns vor der Profitgier unserer eigenen Landsleute? – Aufgaben und Einsatz der bodengebundenen Fliegerabwehr – Der erste Mirage in der Schweiz – 100 Jahre Schweizerischer Unteroffiziersverband – 50 Jahre Fliegertruppe: Orientierung über die Veranstaltungen – Die neue Verordnung über den Zivilschutz – Wovon die Sicherheit im Luftverkehr abhängt – Die Funkenkammer – ein neues Forschungsgerät der Kernphysik – Rund um die NATO

Die Landesverteidigung an der EXPO 64



Wehrhafte Schweiz

Die Schweiz kann nur dann frei und unabhängig bleiben, wenn sie die Mittel zu ihrer Verteidigung aufrechterhält. Ihre Geschichte ist von Anbeginn gekennzeichnet durch die Kämpfe zur Erlangung der Freiheit. Auch heute noch ist unter anderem die militärische, wirtschaftliche und geistige Vorbereitung Garant ihrer auf die bewaffnete Neutralität bauenden Aussenpolitik. Sie befähigt die Schweiz, das zu schützen, was sie ist und was sie in der Welt bedeutet.

Das Schweizervolk ist in seinem Widerstandswillen gegen jedweden Angriff stets einig gewesen. Die «Wehrhafte Schweiz» will nicht in erster Linie diese offenkundige Tatsache, welche im allgemeinen Teil und in andern Sektoren der Landesausstellung zum Ausdruck kommt, aufzeigen. Angesichts der heutigen umwälzenden Angriffsmittel möchten wir jedoch auf die Fragen antworten, die vor allem die Wirksamkeit unserer Verteidigung betreffen: Sind wir noch in der Lage, einem möglichen Gegner einen Widerstand entgegenzusetzen, der ihn teuer zu stehen kommt? Können wir unsere Freiheit wirksam verteidigen, wenn es zum Aeussersten kommen sollte? Diesen Fragen geht die «Wehrhafte Schweiz» in objektiver Weise nach und erteilt darauf die Antwort, von welcher jeder Mitbürger mit stolzer Genugtuung Kenntnis nehmen wird:

Die Schweiz kann sich verteidigen.

Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements
Paul Chaudet, Bundesrat

Wir rechnen damit!

Die Politik der Mächte ist nach wie vor eine Politik der Gewalt. Davor die Augen zu verschliessen wäre töricht. Wir müssen mit den Schrecken eines Krieges rechnen, der in irgend einem künftigen Zeitpunkt über uns hereinbrechen kann. Die rostigen, zerschossenen Stahlwände auf dem Freigelände der Wehrhaften Schweiz, die Szenen aus dem modernen totalen Krieg, der gleicherweise Soldaten und Zivilisten trifft, die Vision einer Atomexplosion sollen dem Besucher die Freude an der Expo nicht nehmen; sie wurden aufgestellt, um der Illusion zu entgehen, dass alles, was wir aufbauen, gesichert sei. Es ist es nicht! Wir müssen uns der Gefahren bewusst bleiben.

Wir dürfen dankbar sein, dass der Krieg uns seit so langer Zeit ferngeblieben ist; wir dürfen hoffen, dass er auch in Zukunft unser Land und alle übrigen Länder verschone. Aber wir dürfen niemals vergessen, dass überall in der Welt Soldaten, Waffen und Kriegsmaschinen bereitstehen, die auch uns bedrohen. Schon heute ist von totalitärer Seite ein Angriff besonderer Art im Gange. Täglich vernehmen wir aus Zeitung, Radio und Fernsehen Ansichten, welche unser Recht auf Selbstbestimmung und unsere Verteidigungskraft in Frage stellen. Hinter der grossen Wand in der Mitte des offenen Platzes hören wir Ausschnitte aus diesem gewaltlosen, aber nicht minder gefährlichen Kampf. Sich mit diesen Behauptungen auseinanderzusetzen, ist nicht schwierig. Aber man muss es tun. Sie kritiklos aufzunehmen oder gar weiterzugeben, heisst das Spiel des Gegners spielen.

Wir sind vorbereitet!

Der Besucher, der bedrückt von der Vision des Krieges das Hauptgebäude betritt, fühlt sich im Innern des trotzigen Baus, der unsere Widerstandskraft symbolisiert, geborgen. Er erfährt hier sofort, dass diese Geborgenheit nicht nur ein Gefühl ist, sondern sich auf gewichtige Tatsachen stützen kann: Die Schweiz wurde in jahrzehntelanger Organisations- und Ausbauarbeit unter Ausnützung aller gegebenen Voraussetzungen und der natürlichen Vorteile des Geländes zur Verteidigung vorbereitet. Diese Vorbereitungen werden laufend überprüft, ergänzt und erweitert. Sie beschränken sich nicht allein auf militärische Massnahmen. Zivilschutz, wirtschaftliche Kriegsvorsorge und zivile Kriegsvorbereitung ergänzen sie in richtiger Weise. Ein stilisiertes Relief der Schweiz, auf dem 13 000 Lämpchen und Signaturen aufleuchten, vermittelt ein Bild der umfassenden Anstrengung des Schweizervolkes, seiner Widerstandskraft bereits im Frieden den notwendigen Rückhalt zu geben. Der Begleittext gibt davon eine Vorstellung:

3 Grenzdivisionen und zahlreiche Grenzbrigaden sichern die Grenzzone. 3 Feld- und 3 mechanisierte Divisionen stehen zum Kampf im Mittelland bereit.

3 Gebirgsdivisionen und mehrere Reduitbrigaden halten den Alpenraum. Dazu kommen zahlreiche andere Truppen der Armee. Im ganzen über ½ Million Soldaten.

Unser Gelände ist stark. Es wird noch verstärkt durch unsere drei grossen Festungen St. Maurice, Gotthard und Sargans. Darüber hinaus durch Hunderte von Festungswerken, Strassen- und Panzersperren.

An über zweitausend Stellen sind Strassen, Brükken und Tunnels zur Sprengung vorbereitet.

Auf Hunderten von Mobilmachungsplätzen im ganzen Land finden sich innert weniger Stunden die Wehrmänner ein. Sie sind bereits uniformiert und

bringen Sturmgewehr oder Karabiner, Munition und persönliche Ausrüstung, teilweise sogar ihre Motorfahrzeuge und Pferde mit.

Die Organisation des Territorialdienstes umfasst das ganze Land als Bindeglied zwischen militärischen und zivilen Stellen. Sofort nach der Mobilmachung übernehmen Territorialtruppen und Ortswehren den Schutz der kriegs- und lebenswichtigen Objekte.

Die Wehrmänner der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen sind in kürzester Zeit auf ihren Stützpunkten zum Einsatz bereit.

Tag und Nacht wird der Luftraum durch Radar überwacht.

Die Posten des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes sind über das ganze Land verteilt. Sie erfassen tieffliegende Flugzeuge, die der Radarüberwachung entgehen und erfüllen zudem weitere Ueberwachungsaufgaben.

Die Armee verfügt über zahlreiche vorbereitete Spitäler. Dazu kommen Hunderte von sanitätsdienstlichen Anlagen für die Bevölkerung.

Zum grossen Teil in tiefen Felskavernen stehen auf zahlreichen Gebirgsflugplätzen Kampfflugzeuge zum Einsatz bereit.

Ein starker Luftschild durch Lenkwaffen ist im Aufbau.

Schwere und mittlere Flab-Batterien schützen wichtige Anlagen im ganzen Land. Sie werden ergänzt durch Fliegerabwehreinheiten der Truppenkörper, Flugplätze und Stauwehre.

In dezentralisierten, meist unterirdischen Lagern, liegen die notwendigen Vorräte bereit:

Munition
Kriegsmaterial aller Art
Benzin, Dieselöl und Schmiermittel
Nahrungsmittel sind nicht nur in grossen Lagern, sondern bereits in den Haushaltungen vorrätig. Die Rationierung ist bis ins Detail vorbereitet.
Futtermittel für Tiere
Rohstoffe für die Industrie.

Für die militärischen Bedürfnisse steht ein besonderes Richtstrahlnetz zur Verfügung. Es vermag auch die wichtigsten Kabelstränge des Telefonnetzes zu ergänzen oder zu ersetzen.

Beim Ausfall der Landessender übernehmen Radiostationen im Gebirge deren Aufgaben.

Das Telefonnetz mit seinen Zentralen kann auf die besonderen Bedürfnisse des Krieges umgestellt werden.

Industriebetriebe in allen Landesgegenden arbeiten für die Armee. Das Sturmgewehr, der Schweizer Panzer 61, radarisierte Fliegerabwehr und Funkgeräte, der Bau von Hochleistungsflugzeugen sind Beispiele ihrer Leistungsfähigkeit.

Ueberall arbeiten kleine und kleinste Betriebe des Gewerbes für die Landesverteidigung.

Forschung und Planung werden immer wichtiger für die Landesverteidigung. Die Hochschulen nehmen an dieser Arbeit teil.

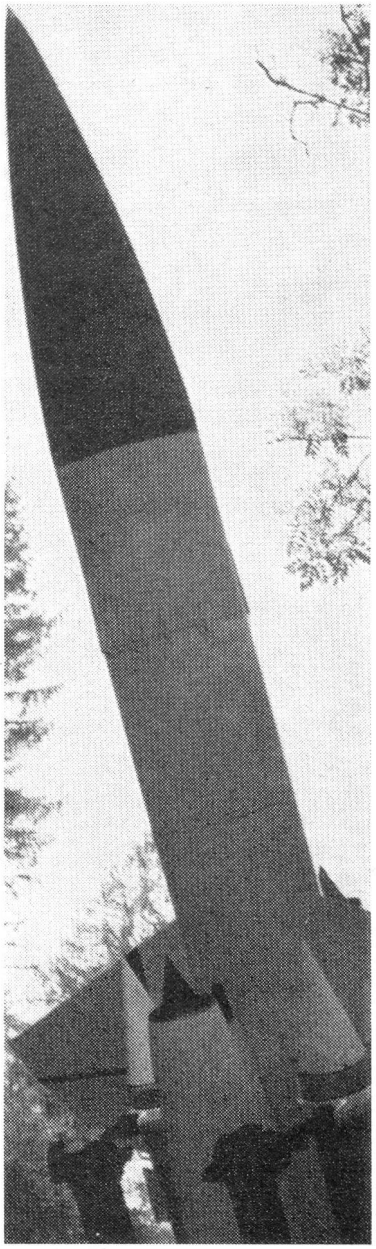
Ein starker Zivilschutz ist im Aufbau. In den organisationspflichtigen Ortschaften sind für 2 Millionen Menschen Schutzräume vorhanden, jährlich kommen weitere für rund 200 000 Menschen sowie unterirdische Sanitätseinrichtungen und Kommandoposten hinzu.

Militärische Luftschutzeinheiten verstärken den Zivilschutz mit schwerem Rettungsmaterial.

Die atomare Bedrohung verlangt besondere Massnahmen. Die Schweiz besitzt ein System von Atomwarn- und Auswerteposten. Die Alarmierung ist gewährleistet.

Der Warndienst warnt und alarmiert durch Telefonrundspruch und Sirenen die Bevölkerung bei Luftangriffen, radioaktiver Strahlung und Flutwellen geborstener Staudämme.

Im Zukunftskrieg ist die Bevölkerung am sichersten in den eigenen Schutzräumen und Kellern. Betreuungslager im ganzen Lande dienen vor allem der



Aufnahme von ausländischen Flüchtlingen und Kriegsgefangenen.

Die Schweiz ist vorbereitet

Nicht alle, aber zahlreiche Einzelheiten unserer Kriegsvorbereitung sind geheim. Das in der Armeeschau gezeigte Relief wurde deshalb in sorgfältiger Zusammenarbeit zwischen dem Militärdepartement und den Gestaltern entworfen. Die geographische Lage der gezeigten Einrichtungen ist, wo nötig, willkürlich; die Zahl der Lämpchen lässt keine unerwünschten Rückschlüsse zu. Dennoch gibt das Relief die richtigen Proportionen und damit eine richtige Vorstellung vom grossen Ausmass unserer Vorbereitungen.

Breite des Reliefs: 10,5 m
Anzahl Lämpchen und Signaturen: 13000
Dauer des Programms: 21 Minuten
Bei der Begleitmusik handelt es sich um das längste bisher in Europa komponierte und stereophonisch aufgenommene elektronische Seriel.

Zu den Vorbereitungen auf den Krieg gehört selbstverständlich auch die Ausbildung der Armee und des Zivilschutzes. Dabei ist die vor- und ausserdienstliche Tätigkeit ein typisches Kennzeichen der Schweizer Miliz. Zehntausende von Pflichtigen und Freiwilligen jeden Alters, aller Grade und beiderlei Geschlechts üben sich jährlich ausserhalb der regulären Dienstzeiten für die Landesverteidigung. Eine Ehrentafel, welche die Träger der vor- und ausserdienstlichen Tätigkeit ausführt sowie einige Bilder weisen auf dieses wichtige Element unserer Landesverteidigung hin, das geistige und körperliche Kräfte zusätzlich mobilisiert:

	1963
Freiwilliger Vorunterricht	
Grundschulprüfungen	95 800 Teilnehmer
Wahlfächer	126 600 Teilnehmer
Militärische Waffen- und Fachverbände	110 000 Mitglieder
Schützenvereine	470 000 Mitglieder

Wir können uns verteidigen!

Unsere Kriegsvorbereitungen, wie sie auf dem Relief zum Ausdruck kommen, machen einen starken Eindruck auf die Besucher. Dennoch ist die Frage berechtigt, ob diese Anstrengungen auch morgen noch genügen. Auf kritische, ja sogar bange Einwendungen, wie wir sie im täglichen Leben immer wieder hören, erteilt der filmische Prolog zum Hauptprogramm der Wehrhaften Schweiz die Antwort. Es handelt sich um eine Diskussion, in welcher die schwierigsten Probleme unserer Landesverteidigung: die Uebermacht eines eventuellen Angreifers, die Atomgefahr sowie die Sonderstellung der Schweiz als neutraler Kleinstaat behandelt werden. Wir geben die wichtigsten Ausschnitte aus dieser Diskussion wieder:

Uebermacht: Stimmen:
Die anderen sind stärker.
Der Angreifer wird übermächtig sein.
Sie werden uns einfach überrollen.
Sprecher:
Nein!
Wir müssen ja nicht einer Grossmacht gewachsen sein, sondern nur den Kräften, die sie gegen uns einsetzen kann.

Atomgefahr: Stimmen:
Aber gegen einen Atomangriff sind wir doch machtlos.
Unsere Armee kann uns gegen Atomwaffen nicht schützen.
Ein Angreifer kann unser ganzes Volk vernichten.
Sprecher:
Ja, er könnte es sicher . . .
Aber ein Atom-Grossangriff gegen uns ist unwahrscheinlich. Die Zerstörung der Schweiz ist kein lohnendes Ziel.

Hingegen müssen wir einer Armee, die von Atomwaffen unterstützt wird, begegnen können.

Sonderstellung Schweiz: Stimmen:
Unsere Nachbarn werden uns schützen.
Wir sind neutral und friedlich, niemand wird uns angreifen.
Wenn wir nicht interessant sind, brauchen wir keine Armee.
Sprecher:
Doch!
Ein schwaches Land zieht den Krieg auf sich und gefährdet auch seine Nachbarn. Darum müssen wir wehrhaft sein und wollen es bleiben.

Wir können uns verteidigen!

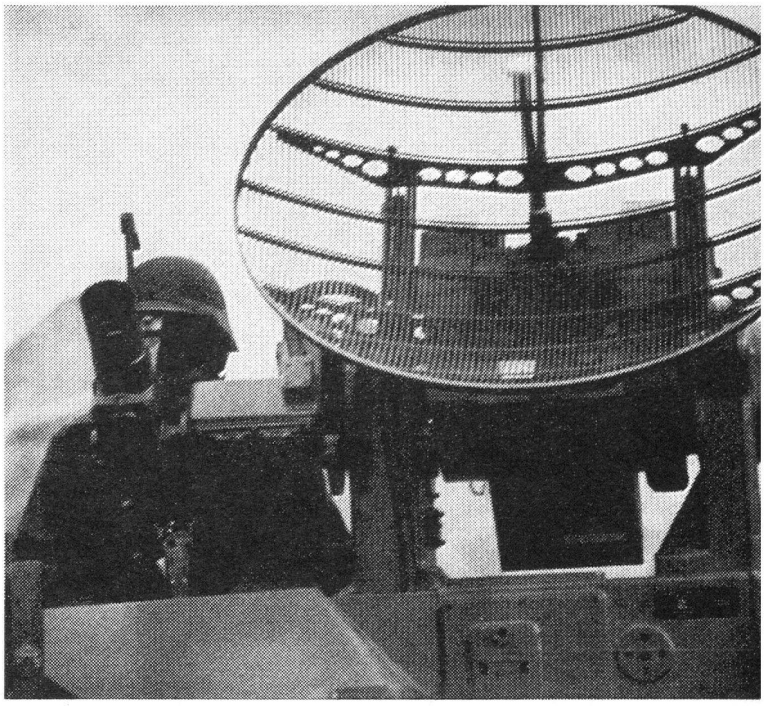
Das Hauptprogramm der Wehrhaften Schweiz, nämlich die Aussage, dass wir uns verteidigen können, spielt sich im unmittelbaren Anschluss an den Prolog im Obergeschoss des Rundbaues mit filmischen Mitteln ab. Es handelt sich dabei weder um einen Spielfilm, noch um einen Lehrfilm oder um einen gewöhnlichen Dokumentarfilm. Vielmehr empfängt der Besucher in den drei Sequenzen Aufmarsch, Bereitschaft und Feuer zahlreiche Eindrücke vom kriegsmässigen Einsatz unserer Truppen und des Zivilschutzes. Er soll sich ein Bild machen von der Gefährlichkeit und Kraft, die unserem Verteidigungsinstrument innewohnt, und er soll erkennen, dass nur die Zusammenarbeit der verschiedenen Waffen- und Truppengattungen, von Führern und Soldaten, von Armee und Zivilschutz den Erfolg im Kriege gewährleistet. Auf das Filmen von Festungen, Flugzeugstollen und anderen geheimen Anlagen musste aus naheliegenden Gründen verzichtet werden. Leider fehlt somit im Film der Eindruck dieses wichtigen Zweiges unserer Landesverteidigung.

Um alle diese verschiedenen Tätigkeiten wirklichkeitsgetreu und überzeugend auf die drei Leinwände von je 18 m Breite und eine Gesamtreproduktionsfläche von 410 m² zu bringen, musste ein Aufnahmeverfahren gewählt werden, das nicht nur eine ausserordentliche Bildqualität und Weitwinkelmöglichkeiten versprach, sondern sich ebenfalls durch einfache Handhabung und robusten Zubehör auszeichnete. Die Filmequipe bediente sich deshalb des MCS-70 (Modern Cinema System), welches den gestellten Anforderungen entsprach und während der Dreharbeiten die Erwartungen voll erfüllte.

Es wurden ausschliesslich Szenen gedreht, wie sie im Ernstfall vorkommen, weshalb die Truppe mit Kriegsmunition und den ihr zur Verfügung stehenden Sprengmitteln arbeitete. Die grössten noch tragbaren Risiken wurden eingegangen und die mitwirkenden Truppen und Zivilschutzleute oftmals unter Verhältnissen erprobt, die dem Ernstfall ähnlich sind. Auch die Kameras mussten allerhand aushalten. Sie hatten in Höhen von einigen tausend Metern und an Bord von Düsenflugzeugen ebenso zu funktionieren, wie angehängt an Drahtseilen über reissenden Flüssen oder aussen an einem Helikopter montiert. Ob in der flimmernden Hitze eines Waffenplatzes oder im Hochgebirge bei schneidender Kälte, immer musste die Qualität der Aufnahme gewährleistet werden. Einige der Apparate wurden von Geschossplittern und umherfliegenden Trümmern getroffen. Artilleriegranaten, Fliegerbomben und Sprengladungen detonierten in ihrer Nähe.

Zeitweise wurden zwei Kameras gleichzeitig eingesetzt. Beispielsweise war während eines Fliegerangriffes die eine Kamera im Flugzeug eingebaut, um den Anflug zu verfolgen, während eine zweite — in einem Bunker und in der Nähe des Zieles — die Waffenwirkung festhielt.

Die 21-mm-Linsen — die einen Winkel von 138 Grad erfassen konnten — erwiesen sich insbesondere als wirkungsvoll, wenn die Kamera auf einem fahrenden Objekt, einem Flugzeug, auf einem vorrückenden Panzer oder auf einem talwärts sausenden Schlitten montiert war.



Da der Ton ein wesentliches dramatisches Element bei jedem Breitleinwandfilm darstellt, wurde von Anfang an besonderer Wert auf seine natürliche Wiedergabe gelegt. Wo immer es möglich war, wurde er stereophonisch aufgenommen. Da bei gewissen Szenen der günstigste Standort der Mikrophone nicht von vorneherein ermittelt werden konnte, wurden einige von ihnen durch Druckwellen und Tonintensität völlig zerstört.

Bei den wenigen, manchmal französisch, manchmal deutsch, italienisch oder romanisch gesprochenen Sätzen und Ausrufen handelt es sich um Meldungen und Befehle, wie sie im Laufe der gedrehten Szenen, von denen jede ihre wirkliche militärische Bedeutung hat, notwendig waren.

Der Realfilm hat den Zweck, zu zeigen, dass die Schweizer Armee ihr Land nachhaltig verteidigen kann, und dass sie auf ihre Aufgabe vorzüglich vorbereitet ist. Dieser umfassende Auftrag konnte nur durch Darstellung einiger Ausschnitte erfüllt werden. Indem diese in allen Teilen der Schweiz und mit Truppenteilen aus den verschiedensten Kantonen gedreht wurden, kommt auf natürliche Weise zum Aus-

druck, wofür unsere Armee eintritt: für die Menschen eines freiheitlichen Volkes aus verschiedenen bedeutenden Kulturkreisen und nicht zuletzt für die Verteidigung eines wunderschönen Landes.

Was das Auge der Kamera auf den Film gebannt hat, sind die Leistungen unserer Armee, unseres im Aufbau begriffenen Zivilschutzes. Diese Bilder vermitteln eine Vorstellung von der Widerstandskraft unseres Volkes; die Schweizer unter den Besuchern werden sie mit berechtigtem Selbstvertrauen und Stolz erfüllen.

Auf Dich kommt es an!

Wer nach der Vorführung des Hauptprogramms den Rundbau verlässt, tritt auf eine grosse Terrasse. Dort wird er einen Augenblick Ruhe finden, um das Gehörte und Gesehene noch einmal zu überdenken und um die Mahnung entgegenzunehmen, die kein Schweizer und keine Schweizerin überhören dürfen: Es ist die Mitverantwortung jedes Einzelnen, die hier in Erinnerung gerufen wird! Rechts und links der grossen Schweizer Fahne leuchten von einer Stahlwand herunter die eindrücklichen Worte in den vier Landessprachen:

Notre destin est en nos mains.
Auf Dich kommt es an.
Dipende da noi tutti.
Da Tei dependa ei.

Hier halten wir uns noch einmal vor Augen, dass die Freiheit kein blosses Wort ist, kein dem Menschen unentgeltlich in die Wiege gelegtes Gut, sondern das Köstlichste und Teuerste, was wir besitzen. Zu ihrer Verteidigung gehören finanzielle Opfer und die ständigen Anstrengungen eines jeden auf seinem Platz. Dazu gehört letztlich aber auch die Bereitschaft zum Einsatz des Lebens.

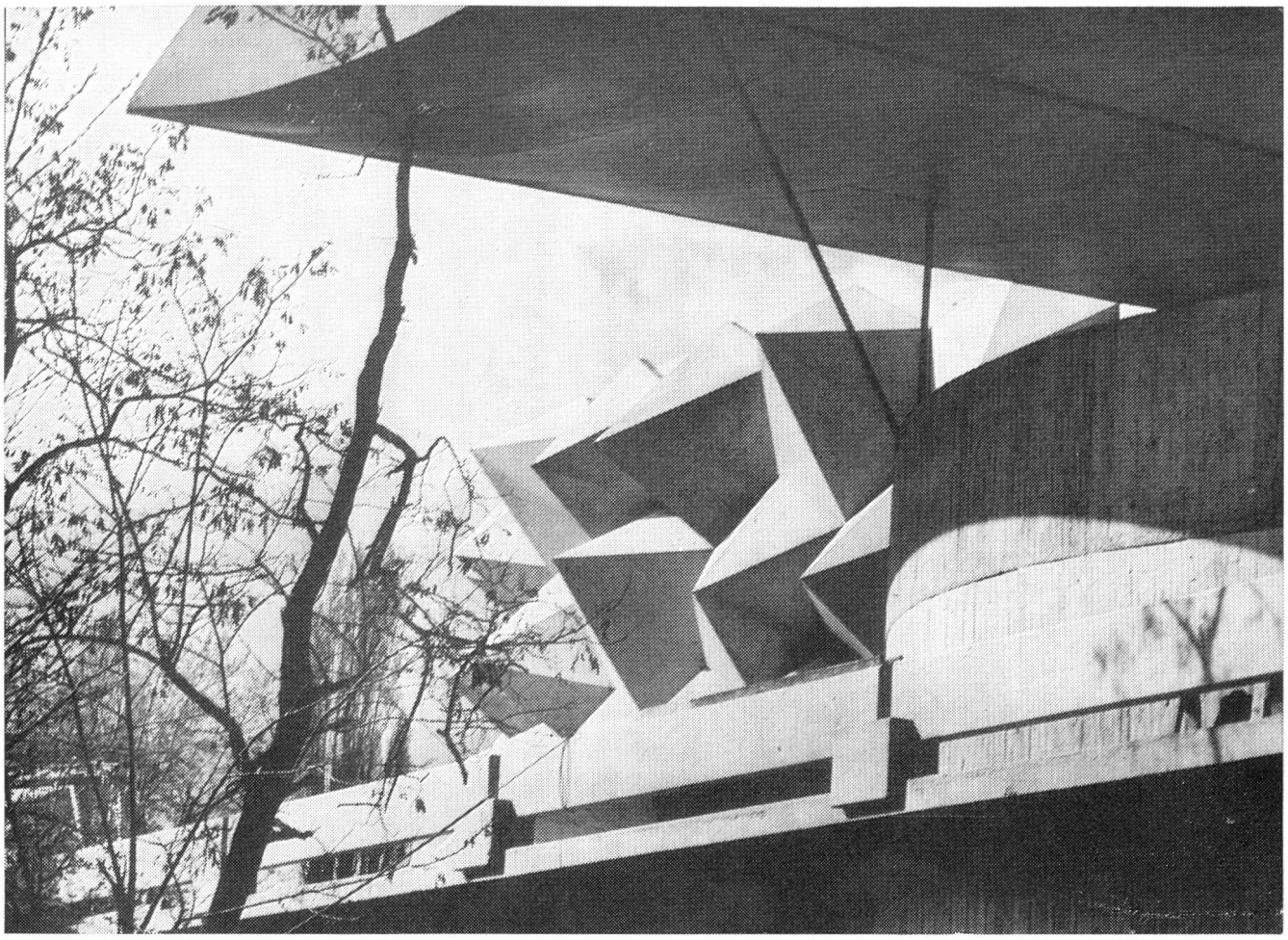
Unsere Wehrkraft

In der Ausstellungshalle unter der Terrasse sind Waffen und Geräte in einer repräsentativen Auswahl in Verbindung mit Hinweisen auf die Ausbildung daran, ihre Verwendung und ihre Wirkung ausgestellt. In den grossformatigen Photos und in den begleitenden Texten tritt aber in erster Linie der Mensch in Erscheinung, ohne dessen Kampfgeist, Intelligenz und Kraft alle Kriegsmittel wirkungslos blieben. Seine Beanspruchung durch die Landesverteidigung, seine Meisterung der modernen Technik, kurz seine Vorbereitung auf den totalen Krieg der Zukunft werden eindrücklich sichtbar.

Die ganze Waffen- und Geräteschau wird überdies thematisch zusammengehalten durch Texttafeln, die den Charakter unserer Miliz aufzeigen und darauf hinweisen, dass Landesverteidigung heute mehr umfasst, als die militärische Abwehrkraft allein. Gleichwertige Elemente sind:

— geistige Bereitschaft und Wachsamkeit;
— Sicherstellung der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit im Kriege;
— wirtschaftliche Kriegsvorsorge;
— Zivilschutz.

Dem Zivilschutz ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. In der thematischen Schau wird gezeigt, dass gerade im Hinblick auf einen eventuellen Atomkrieg ein leistungsfähiger Zivilschutz nötig ist, und dass Schutzräume und eine gut eingespielte Organisation die Verluste herabmindern können.



«Wehrhafte Schweiz»

Das Hauptprogramm der Wehrhaften Schweiz, nämlich die Aussage, dass wir uns verteidigen können, spielt sich im Obergeschoss des Rundbaus mit filmischen Mitteln ab. Es wurden ausschliesslich Szenen gedreht, wie sie im Ernstfalle vorkommen, weshalb die Truppe mit Kriegsmunition und den ihr zur Verfügung stehenden Sprengmitteln arbeitete. Was das Auge der Kamera auf den Film gebannt hat, sind die Leistungen unserer Armee, unseres im Aufbau begriffenen Zivilschutzes. Diese Bilder vermitteln eine Vorstellung von der Widerstandskraft unseres Volkes; die Schweizer unter den Besuchern werden sie mit berechtigtem Selbstvertrauen und Stolz erfüllen.

Die Bauten der Wehrhaften Schweiz

Während der stachelige Rundbau den trotzigen Widerstand und die Stärke unserer auf das Gelände gestützten Verteidigung symbolisiert, weisen die drei in den Himmel schiessenden Pfeile von 48 m Höhe auf das dynamische Element unserer Landesverteidigung hin.

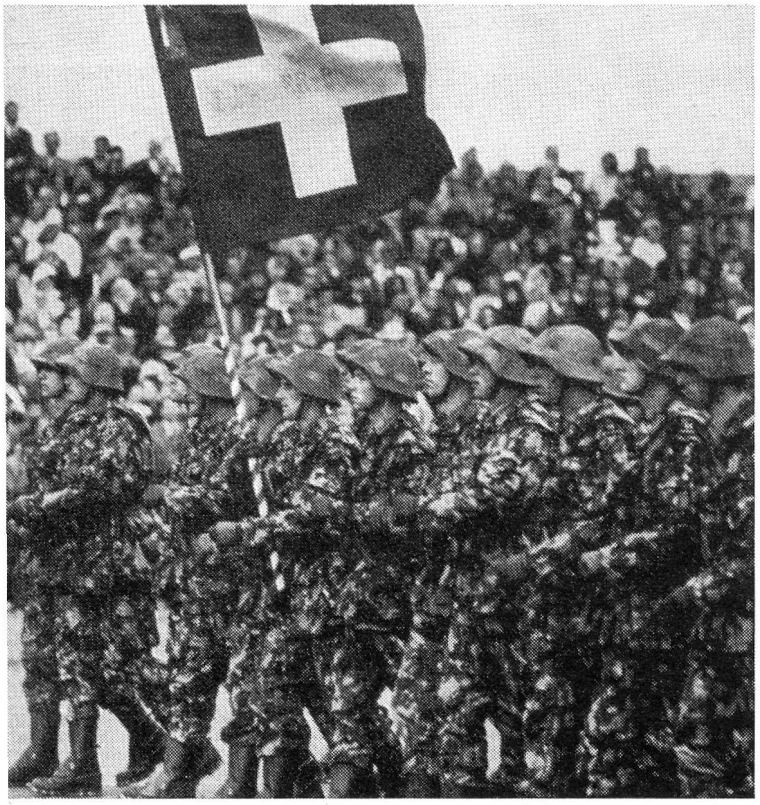
Interessante Einzelheiten über den Bau der Wehrhaften Schweiz

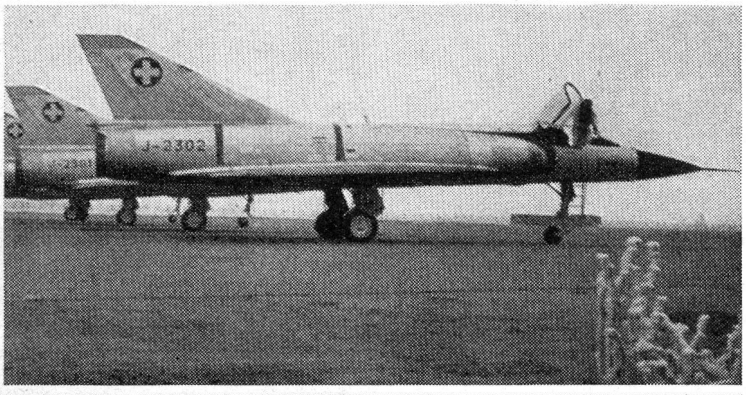
Die Ausstellungsfläche des Sektors beträgt 5500 m².

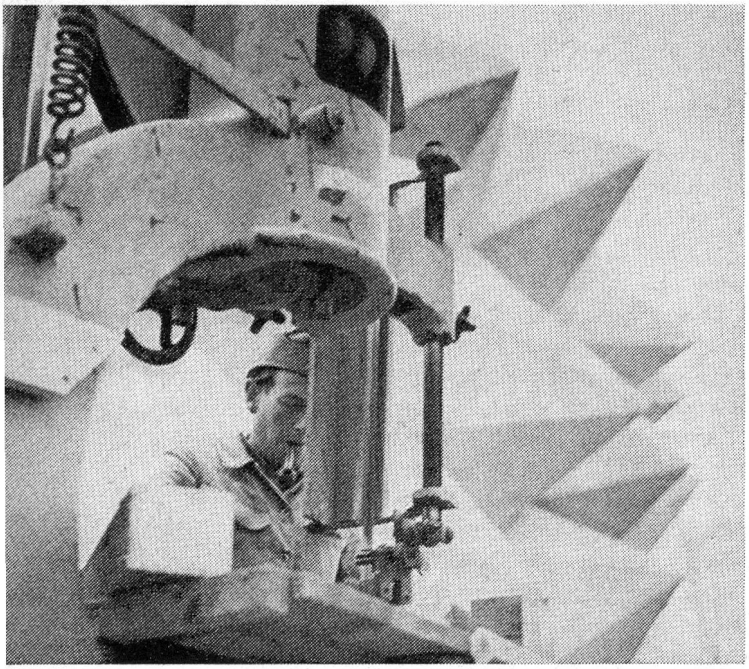
Als Baustoffe wurden praktisch nur Beton und Stahl verwendet. Verbaut wurden 3000 m³ Beton, davon 141 Betonstacheln von je 3,5 t Gewicht.

Die Grundfläche des Obergeschosses im Hauptgebäude besteht aus einer grossen, vorgespannten, nach unten abgesenkten Betonplatte. Sie ermöglicht jedem Besucher, gleichgültig wo er steht, eine gute Sicht auf die Darbietungen. Diese Platte vermag 1500 Personen gleichzeitig aufzunehmen; sie wurde für eine Nutzlast von 190 t berechnet und hat ein Eigengewicht von 290 t.

Die drei 48 m hohen Pfeile sind als Vollwand-Kastenträger in Stahl konstruiert. Ihre Resonanzprobleme wurden im Windkanal der Eidgenössischen







Flugzeugwerke Emmen getestet. Totalgewicht der drei Signete etwa 75 t.

Die Bauten der Wehrhaften Schweiz wurden grösstenteils im Jahre 1963 durch 14 Sappeurkompagnien aus allen Teilen der Schweiz sowie durch die Mannschaften von zwei Geniematerialkursen in Zusammenarbeit mit der zivilen Firma Losinger & Cie S. A., Lausanne, erstellt.

«Wehrhafte Schweiz»

Expo 1964, im Auftrag des Eidgenössischen Militärdepartements, gestaltet von Dr. Rudolf Farner und Hans Looser.

Ausstellungskomitee des EMD für die Landesverteidigung:

Direktor Arnold Kaech, Oberstbrigadier J. Bullet, Nationalrat P. Dürrenmatt, Nationalrat Dr. B. Galli, Oberst i. Gst. F. Glaus, Oberstbrigadier M. Gubler, Oberst i. Gst. Th. Gullotti, G. Kindhauser, Dr. H. R. Kurz, Dr. A. Petitpierre, Prof. Dr. K. Schmid, Chef FHD A. Weitzel, Prof. Dr. M. Zermatten.

Koordinationsausschuss für die Landesverteidigung an der Expo:

Dr. W. Zimmermann, Dr. R. Farner, Dr. K. Müller, Dr. H. Schneider, J. Schneider, J.-P. Seilaz, Dr. D. Steinmann.
Konzeption: Dr. Rudolf Farner, Hans Looser, Dr. Gustav Däniker, Jan Both.
Militärwissenschaftlicher Berater: Dr. Gustav Däniker, Kilchberg.
Architekt: Jan Both, ETH, SIA, Zürich.
Ingenieur: Walter Ruprecht, ETH, SIA, Zürich.
Organisation: Dr. Gian-Reto Gieré, Herrliberg.
Koordinationsstelle EMD: Dr. Walter Zimmermann, Bern.
Sektorchef Expo: J.-P. Seilaz, Lausanne.

Prolog «Wir können uns verteidigen»:

Produzent: turnus film ag, Zürich
Konzeption und Text: Dr. Gustav Däniker, Dr. Rudolf Farner, Hans Looser, Prof. Dr. Karl Schmid
Bildregie: René Groebli
Sprachregie: Karl Suter
Kamera: H. P. Roth
Musik: Robert Blum

Realfilm «Wir können uns verteidigen»:

Produktion: Arbeitsgemeinschaft Dr. Rudolf Farner/Hans Looser, Zürich
Produzent: Lothar Wolff, New York
Regie: John Ferno, Amsterdam
Konzeption und Drehbuch: Dr. Niklaus Gessner, Dr. Gustav Däniker, Dr. Rudolf Farner, John Ferno, Hans Looser

Militärische Leitung: Oberst i. Gst. Matthias Brunner
Kamera: Robert Gaffney, Toni Braun
Kamera-Techniker: Dieter Gaebler
Ton: Paul Wartmann
Musik: Robert Blum
Tonmischung: Shepperton-Studios, London
Produktionsleitung: Hubert Fröhlich, Willy Strub
Produktionssekretärin: Katja Bäumer, Marty Vlasak
Bühnenmeister: Hugo Frugoni, Josef Kohn
Bildverfahren: MCS-70
Kopie: Technicolor
Film- und Tonwiedergabe: Philips AG, Zürich

Veranstaltungen

Neben der ständigen Ausstellung «Wehrhafte Schweiz» sehen die Armee und einige militärische Verbände im Rahmen der Ausstellung folgende militärische Veranstaltungen und Kundgebungen vor.

2./3. Mai:	Delegiertenversammlungen des Schweizerischen FHD-Verbandes und des Schweizerischen Verbandes der Militärfahrerinnen
11./12. Mai:	Tage der Armee Defilée der Fahnen und Standarten der Armee, Ansprache des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes. Wettkampf der Stellungspflichtigen, Kundgebung im Gedächtnis an die Mobilmachung 1914 (50. Jahrestag) und 1939 (25. Jahrestag).
22./23. August:	Sommermannschaftswettkämpfe der Armee
6. September:	Auszeichnung der Sieger-Patrouillen des Jubiläums-Patrouillenlaufes des Schweizerischen Unteroffiziers-Verbandes.
5., 9. September:	Wehrvorführung in Bière Kombinierte Schiessübung eines Panzer-Regimentes, eines Haubitz-Regimentes und eines Flieger-Regimentes. Vorführung neuer Waffen und Geräte.
27. September:	Schlussakt der «Gesamtschweizerischen Uebung 1964» des Eidgenössischen Verbandes der Uebermittlungstruppen.
17./18. Oktober:	Nachtorientierungslauf der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Die Armeetage an der EXPO

Es war zuletzt im August 1945, als bei der offiziellen Beendigung des Aktivdienstes 1939—1945 alle Feldzeichen der Armee auf dem Bundesplatz aufmarschierten und anschliessend unter der Kuppel des Bundeshauses ausgestellt wurden. Es war eine gute Idee, diese Feldzeichen mit ihren Fähnrichen am Tag der Armee, verbunden mit der offiziellen Eröffnung der Schau unserer Landesverteidigung, der «Wehrhaften Schweiz», nach Lausanne aufzubieten und an der 6. Schweizerischen Landesausstellung der Bevölkerung zu zeigen. Lausanne und die Expo standen am 11./12. Mai ganz im Zeichen von Feldgrau und der rotweissen Trainingsanzüge der 621 jungen Schweizer Bürger, die stellvertretend für alle Stellungspflichtigen des Expo-Jahrganges des ganzen Landes aus allen Kantonen zu ihrer Rekrutenprüfung antraten. Ein prachtvoller, warmer Sonnentag liess das Expo-Gelände am See mit seinen Bauten im festlichen Glanz erstrahlen, um damit den Rahmen zu einer eindrucksvollen, Volk und Armee verbindenden Demonstration schweizerischer Wehrbereitschaft zu bieten. Das junge Grün des Frühlings, die vielfarbige Blumenpracht und die über dem blauen See grüssenden Berge der Savoyer Alpen dürften die Expo 64 gerade an diesem Ehrentag der Armee jedem Besucher nähergebracht haben.

Nach den Wettkämpfen der angehenden Rekruten, abgeschlossen mit einer eindrucksvollen Ansprache des Ausbildungschefs der Armee, Oberstkorpskommandant Robert Frick, zog am zweiten Tag die Armee selbst in die Expo-Stadt ein. Der eindrucksvolle Fahnenmarsch, dem durch die Bevölkerung der Waadtländer Metropole in dichten Reihen ein begeisterter Widerhall in den Strassen geboten wurde, der von fünf Musikkorps begleitet war, bildete einen ersten Höhepunkt. Die rund 2000 Rekruten, aufgeteilt in die Detachemente der verschiedenen Waffengattungen, mit Dienst- und Tarnanzug, mit weissem Schneeanzug, die Panzerfahrer mit schwarzen Berets, und die Dragoner, die Fahrzeuge und Pferde, boten, stramm und ausgeglichen, einen anschaulichen Querschnitt unserer Armee.

In der Expo wurde der Pavillon «Wehrhafte Schweiz» mit einem Kranz von Ansprachen dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Paul Chaudet, übergeben.

In der in unserer Ausgabe eingehend geschilderten ansprechenden Schau der Landesverteidigung wurde erstmals auch der vieldiskutierte Armeefilm einem grösseren Kreis vorgeführt. Es ist richtig, wenn gesagt wird, dass dieser Streifen glänzend gemacht ist und in erster Linie die Mittel und Möglichkeiten konzentriert im Einsatz zeigt, die der neutralen Schweiz und ihren Soldaten gegeben sind. Es ist aber auch richtig, wenn von Kritikern gesagt wird, dass der Film den Beschauer einfach erschlägt und die Technik überbordet, weil